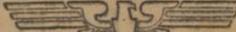


# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251



Gegr. 1826

Calwer

Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 10. Juni 1942

Nummer 133

## Unterredung mit dem japanischen General Komatsu

# Vor großen gewaltigen Entscheidungen

### Japans Soldaten grüßen die Ostfront - Gemeinsamer Kampf um das gleiche Endziel

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 10. Juni. Im Gespräch mit einem deutschen Kriegsberichterstatter gab General Komatsu von der japanischen Botschaft in Berlin dieser Tage interessante Aufschlüsse über die allgemeine Kriegslage und den Kampf Japans in Ostasien. Kriegsberichterstatter Robert Oberbauer schildert den Verlauf dieser bedeutenden Unterredung in nachstehendem PK-Bericht:

rdPK. General Komatsu hat mich bereits erwartet. Die offene Herzlichkeit, mit der er mich als Kriegsberichterstatter und Vertreter einer Soldatengemeinschaft im Osten, des „Durchbruchs“, empfängt, nimmt diesem Besuch die konventionelle Förmlichkeit. Der japanische General wünscht in seinem Gast nichts anderes zu sehen als den Kameraden der verbündeten Armeen.

#### Lob des deutschen Soldaten

Der japanische General ist voll Bewunderung über die Leistung des deutschen Soldaten in der Winterschlacht. Man spürt die innere Anteilnahme, wenn er sagt: „Mit großer Bewunderung beobachtete Japan, wie die deutschen Soldaten in diesem Winter unerhörte Naturhindernisse überwand. Wir wußten, daß sie in einer furchtbaren Kälte, wie sie in dieser Stärke seit 140 Jahren nicht mehr gemessen wurde, schwerste Kämpfe bestanden, und wir sahen bewundernd, wie sie dann auch in der Periode des Tauwetters weitere Heldentaten vollbrachten und diese seitdem von Tag zu Tag steigern. Wir japanischen Soldaten sind deshalb überzeugt, daß die deutschen Kameraden in dem Augenblick, da diese Naturhindernisse völlig verschwinden, noch glänzendere Waffenerfolge erreichen werden.“

Ich erzähle dem General, wie der deutsche Soldat umgekehrt in diesen langen und schweren Wintermonaten, da Kälte und Eis des russischen Winters jede Kampfhandlung großen Stills unmöglich machten und er in heldenhaftem Kampf Welle um Welle der menschenmordenden Winteroffensive Stalins zurückschlug, mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Kampf der tapferen japanischen Wehrmacht in Ostasien verfolgte. Wir Soldaten der Ostfront wissen sehr wohl, welche gigantische Schwierigkeiten der japanische Soldat auf den weltweiten Kriegsschauplätzen Ostasiens zu überwinden hatte und wie er neben dem Feind, ähnlich wie wir dem Schnee und Eis Russlands, feinerseits dem undurchdringlich scheinenden Fiebergürtel des tropischen Dschungels gegenüberstand.

#### Der Augenblick wird kommen...

Der General wird lebhaft. Er fühlt nicht nur die Anerkennung japanischen Heldentums, sondern erkennt darin auch die engameradtschaftliche Verbundenheit zwischen den Soldaten der beiden tapfersten Armeen der Welt. Er weiß sehr wohl um die Wechselwirkung der Siege auf den weit voneinander entfernten Schlachtfeldern. So wie die Erfolge unserer U-Boote die großen Siege der japanischen Flotte in den pazifischen Meeren ermöglichten, so erleichtert der japanische Sprung an die Lebensadern des Empire auch unseren Kampf im Mittelmeer und auf dem Atlantik. Wir wissen, daß es keinen deutschen und keinen japanischen Krieg gibt, sondern daß wir einen gemeinsamen Weltkampf gegen die Plutokratien führen und zu einem gemeinsamen Ziele marschieren.

Das Wissen um diese Gemeinschaft des Kampfes und die enge Verbundenheit der deutschen und japanischen Soldaten, die in allen Weltteilen kämpfen und den Gegner stellen, wo immer sie ihn finden, sind es, die den General spontan ausrufen lassen: „Die japanischen Soldaten, die im heißen tropischen

Klima ihre Kämpfe durchsiegten, bestellen durch mich die kameradschaftlichen Grüße an die deutschen Soldaten. Sie sind davon überzeugt, daß der Augenblick kommen wird, wo wir uns die Hände reichen.“

Wir sprechen dann weiter über die Seeschlacht im Korallenmeer und die zukünftigen Operationen im Pazifik. Der General lacht mitteilend über die Darstellung der Briten und Amerikaner, die aus der Niederlage im Korallenmeer gern einen anglo-amerikanischen Sieg machen möchten. Wir brauchen der amtlichen Darstellung des kaiserlichen Hauptquartiers über den Verlauf der Schlacht nichts hinzuzufügen. Daß Japan in dieser Seeschlacht der angelfächischen und vor allem der USA-Flotte einen vernichtenden Schlag versetzte, das zeigt doch allein schon die Tatsache, daß es sowohl im Indischen Ozean als auch im australischen Meer seine Operationen ungehindert fortsetzen kann.

Auch die SDC-Rufe des australischen Ministerpräsidenten Curtin, die dieser in den letzten Tagen wiederholt in die Welt schickte, machen die Lügen der Amerikaner über den Verlauf der Schlacht gewiß nicht glaubhafter. „Durch die Kämpfe im Korallenmeer“, so fuhr General Komatsu fort, „haben wir ein wichtiges

Ziel erreicht. Der Krieg Ostasiens ist damit in ein neues Stadium getreten. Die Offenbarkeit der feindlichen Flotte ist endgültig gebrochen und wir haben volle Freiheit für unsere zukünftigen Operationen gewonnen. Wir wissen sehr wohl, daß noch große Aufgaben vor uns liegen, die nach wie vor aus dem Geist des Dreimächtepaktes heraus ihre Lösung finden werden. Dabei soll und wird sich diese enge Zusammenarbeit zwischen den drei Großmächten Deutschland, Italien und Japan nicht nur auf dem militärisch-strategischen Sektor, sondern auch auf allen anderen Gebieten bewähren, um eine Neuordnung der Welt zu verwirklichen, die auf der Gerechtigkeit aufgebaut ist. Daß wir dieses Ziel erreichen und diesen weltweiten Kampf auf Leben und Tod siegreich zu Ende kämpfen werden, das ist unsere jenseitige Überzeugung.“

Im weiteren Verlauf des Gesprächs kommen wir auf den Kampf in China und die Lage Tsingtau zu sprechen. Auch hier sieht der General überaus optimistisch. Der Kampf in Burma brachte für die zukünftigen Operationen gegen China bereits die Entscheidung. Von Burma, Thailand und Indochina aus

• Fortsetzung auf Seite 2



Radio London

„So - nachdem wir unseren Hörern die Vorkaufs-Lerbesuppe aufgetischt haben, müssen wir Ihnen nun diesen „russischen Salat“ mundgerecht machen!“ (Litz)

## Wachsender Aufruhr in Indien

### Kriegsrecht über weitere Bezirke verhängt

Bangalor, 9. Juni. Nach Berichten des Rundfunksenders Delhi hat sich der Aufruhr in der Provinz Sind weiter ausgedehnt und an Stärke zugenommen, so daß weitere Truppen in die betroffenen Gebiete entsandt werden mußten. Das Kriegsrecht wurde über weitere Bezirke verhängt. Weiter heißt es, daß 20 bewaffnete Jnder ein Dorf angegriffen und vier Bewohner töteten, die Widerstand leisteten. Inzwischen melden die Engländer weiter, sie hätten eine Anzahl der Jnder gefangen, u. a. einige Führer in zwei Städten, die östlich des Induslaufes liegen.

## Der Führer beim Staatsakt für Reinhard Heydrich

### Höchste Auszeichnung für den als Blutzugegen Gefallenen - Der Reichsführer würdigte sein Leben und Schaffen

Berlin, 10. Juni. Am Dienstagmorgen fand im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Führers der feierliche Trauerakt für den von seiner Wörderhand zum Opfer gefallenen stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Obergruppenführer Reinhard Heydrich statt. Dem Staatsakt wohnten alle führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, der Partei und Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SS und der Polizei bei.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, würdigte in einer von starker Trauer getragenen Rede die großen Verdienste seines Kameraden Heydrich. Der Führer widmete dem als Blutzugegen für die Erhaltung und Sicherung des Reiches Gefallenen Worte des Gedenkens und verlieh ihm als zweitem Deutschen nach dem Parteigenossen Todt die höchste deutsche Auszeichnung, die Oberste Stufe des Deutschen Ordens. Er legte an der Bahre seines treuen und vielfach bewährten Gefolgsmannes einen Kranz nieder. Am dem Staatsakt nahm auch Staatspräsident Dr. Bacha mit den Mitgliedern der Protektors-Regierung teil. Unter härtester Anteilnahme der Berliner Bevölkerung wurden sodann die sterblichen Überreste Reinhard Heydrichs zum Invalidenfriedhof übergeführt, wo mit militärischen Ehren die Beisetzungsfeier stattfand.

Gegen 15 Uhr haben die Trauergäste Platz genommen. Es sind wohl vollzählig vertreten alle Reichsminister, alle Reichsleiter und Gauleiter, die hohe Generallität und Admiralität der Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SS und der Polizei. Auch die diplomatischen Vertreter sind anwesend. Kurz vor Beginn der Trauerfeier trifft Brigadeführer Gebhardt mit den beiden Söhnen des toten Obergruppenführers im Hofsaal ein. Frau Heydrich muß mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand dem Trauerakt fernbleiben.

Dann betritt der Führer, begleitet von Reichsführer SS Heinrich Himmler, den Saal. Er durchschreitet den Mittelgang, bleibt vor dem Katafalk stehen und greißt den Toten, der alles für ihn gab, mit erhobenem Arm.

#### Die Ansprache Himmlers

Die Klänge der Trauermusik aus der Götterdämmerung von Richard Wagner schweben durch den Saal, gepflegt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Seger. Als sie verklungen sind, tritt der Reichsführer SS an das Rednerpult. Mit Worten stolzer Trauer würdigte er die Persönlichkeit, das Lebenswerk, das Kämpfen und die Treue sei-

nes Freundes und Kameraden Reinhard Heydrich:

„Mit dem Tode des Obergruppenführers Reinhard Heydrich, des stellvertretenden Reichsprotektors in Böhmen und Mähren und Chefs des SS- und der Sicherheitspolizei, hat die nationalsozialistische Bewegung abermals einen opfervollen Beitrag zum Freiheitskampf unseres Volkes gegeben.“

Heydrich, gewesener Oberleitnant, trat als einfacher SS-Mann in die kleine Hamburger Staffel ein und machte in ihr zusammen mit all den braven meist arbeitslosen Jungs, die dort der erste treue Anfang waren, Dienst im Saalkampf und in der Propaganda in den reichlich vorhandenen roten Vierteln der Stadt. Bald darnach holte ich ihn mir nach München und übertrug ihm in der noch recht kleinen Reichsführung SS seine neuen Aufgaben.

Mit der ihm angeborenen Treue und Fähigkeit stand er in den politisch so schweren Monaten des Herbstes 1932, die manche Forderungen stellten, seinen Mann. Als ich nach der Machtergreifung im Jahre 1933 am 12. März in München Polizeipräsident wurde, übergab ich ihm sofort die sogenannte Politische Abteilung des Präsidiums. In kürzester Zeit war diese Abteilung umorganisiert und in wenigen Wochen war aus ihr die Bayerische politische Polizei gebildet. Bald wurden nach ihrem Muster die politischen Polizeien aller nichtpreussischen deutschen Länder gebildet, bis am 20. April 1934 der preussische Ministerpräsident, unser Reichsmarschall Kurt von Helldorf, unter Reichsmarschall Goering, mir und als meinem Stellvertreter dem Obergruppenführer Reinhard Heydrich die Leitung der Geheimen Staatspolizei Preußens übertrug. Im Jahre 1936 wurde Heydrich in der durch den Führer neu geschaffenen Reichspolizei mit 32 Jahren der Chef der Sicherheitspolizei. Es wurde ihm damit außer der Geheimen Staatspolizei auch die gesamte Kriminalpolizei unterstellt.

Im Anfang des Jahres 1938 war die Sicherheitspolizei ein in jeder Richtung bereits weitgehend gefestigter und für alle Aufgaben gewappneter Apparat. Es sei heute ruhig ausgesprochen, daß Heydrich ein großes Verdienst an den unblutigen Einmärschen in die Ostmark, in das Sudetenland und nach Böhmen-Mähren sowie bei der Befreiung der Slowakei, durch seine sorgfältige Feststellung und gewissenhafte Erfassung aller Gegner und einen meist bis ins kleinste gehenden klaren Ueberblick über die Tätigkeit der Feinde in diesen Ländern, ihre Organisationsstellen und ihre Anführer hatte.

Ich darf hier auch einmal vor aller Deffinitheit die Gedanken dieses von den Unternehmungen gefährdeten, von Juden und sonstigen Verdrängten gehetzten und verleumdeten und auch einst von manchem Deutschen nicht verstandenen Mannes darlegen. Alle Maßnahmen und Handlungen, die er traf, hatte er als Nationalsozialist und SS-Mann an. Aus den tiefen Gründen seines Herzens und seines Blutes heraus hat er die Weltanschauung Adolf Hitlers erfaßt, verstanden und verwirklicht. Alle Probleme, die er zu lösen hatte, faßte er aus der grundsätzlichen Erkenntnis echter rassistischer Weltanschauung und aus dem Wissen heraus an,

## Der Angriff auf die Festung Sewastopol

### Die ersten Einzelheiten über die Eroberung mehrerer feindlicher Verteidigungsanlagen

Berlin, 9. Juni. Zu den erfolgreichsten deutschen Angriffen im Festungsgelände von Sewastopol, die durch pausenlose Einsätze der deutschen Luftwaffe wesentlich unterstützt wurden, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch weitere Einzelheiten mit.

Der deutsche Angriff begann nach starker Artillerievorbereitung und Bombardierung der Befestigungen durch Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, wodurch mehrere Festungsteile stark angeschlagen oder vernichtet wurden. Die Kämpfe finden in einem unübersichtlichen Gelände statt, das von zahlreichen Schluchten und Steilhängen durchzogen ist. Die Bolschewisten hatten überdies diese natürlichen Hindernisse durch moderne Befestigungsmittel, durch Panzergräben, Minenselder und Hindernisse weitestgehend ausgeglichen. Trotz feindlicher Artillerieinwirkung, insbesondere der Klüppelbatterien, gelang es, nach Abweisung zahlreicher heftiger Gegenangriffe einzelne Teile von Festungsanlagen zu erklimmen. Die Kämpfe dauern zur Zeit mit unverminderter Heftigkeit an.

Die deutsche Luftwaffe hat an den bisherigen Angriffserfolgen auf die tiefgestaffelten Befestigungsanlagen der Bolschewisten entscheidenden Anteil. Bomben schwerer Kalibers wurden von den deutschen Sturzkampfflugzeugen über Batterien und Stellungen des Feindes ausgesetzt, wo sie schwere Zerstörungen anrichteten. Die pausenlosen Einsätze der deutschen Luftwaffe brachten die feindliche Artillerie nieder und brachten den Truppen des Meeres wertvolle Entlastung.

Bei der Erstürmung der Dunter und im inneren Festungsgebiet waren Verorgungsanlagen des Feindes lohnende Ziele für die Bomben der deutschen Kampfflugzeuge. Zahlreiche Lastkraftwagen, Betriebsstofflager und Munitionsdepots gingen in Flammen auf. Besonders heftig waren die Luftangriffe auf einen von starken bolschewistischen Kräften verteidigten Bahnhof am Stadtrand, der mit samt abgefallenen Güterzügen nach zahlreichen Volltreffern unter starken Explosionen zerstört wurde.

Gleichzeitig belegten Kampfflugzeuge militärisch wichtige Anlagen im inneren Stadtgebiet und den Hafen von Sewastopol mit Bomben aller Kaliber, wobei mehrere Kasernen im Südteil der Stadt in Brand geworfen wurden. Zerstörerflugzeuge bombardierten im Festungsgebiet die Flugplätze und verursachten durch Bombentreffer und Beschuss mit Bordwaffen schwere Brände in Hallen und Unterkünften.

#### Britischer Geleitzug angegriffen

### Bombentreffer auf großes Handelsschiff

Berlin, 9. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde ein britischer Geleitzug an der Südküste Englands von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Als die deutschen Kampfflugzeuge den weit auseinandergezogenen Geleitzug im Seegebiet südlich von Torquay antrafen, verjagten die Frachter sofort durch Abwehrbewegungen dem deutschen Angriff zu entgehen. Ein Handelsschiff von 7000 BRT. erhielt auf Backbord einen Bombentreffer schweren Kalibers. Ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe wurde ebenfalls beschädigt.

## Churchill vermisst 18 Bomber

### Juden hetzlerien mit Luftverbrechen

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 10. Juni. Das englische Luftfahrtministerium gibt den Verlust von 18 Bombern in der Nacht zum Dienstag zu. Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet“ spricht im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf Köln und anderen britischen Luftverbrechen von schweren Schiedungen der plutokratischen Börsenjobber. Die Gasse, die an der Londoner Börse eintrat, sei nicht ausschließlich aus einem Gefühl patriotischen Stolz erwachsen. Das ist noch recht milde ausgedrückt gegenüber dem Zustand, daß die jüdischen Börsenschieber sich das Kriegsglück der europäischen Völker von jeher für ihre Spekulationen und Schiedungen nutzbar gemacht haben.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol hatten die Kämpfe an. Von schwerster Artillerie und starken Kräften der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, hat unsere Infanterie eine Reihe von Festungsanlagen auf beherrschender Höhe gestürmt und Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Nordöstlich von Charkow weitererten schwächere Vorstöße des Feindes.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden die eingeschlossenen feindlichen Gruppen unter wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe auf kleinem Raum zusammengedrängt. Vertikale Angriffe des Gegners blieben erfolglos. Auf dem Ladogasee wurde ein Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kampfhandlungen weiterhin an. Die britische Luftwaffe verlor hierbei 22 Flugzeuge.

Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf die Kanalküste schossen deutsche Jäger sieben britische Flugzeuge ab. An der Nordküste brachte Marineartillerie ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

In der vergangenen Nacht richteten sich feindliche Luftangriffe gegen mehrere Orte Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Es entstanden Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bombenflugzeuge ab.

Bei der Zerschlagung des für die Sowjetunion bestimmten großen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer haben sich Staffelführer Hauptmann Flechner, Kampfbefehlshaber Leutnant Richter und Flugzeugführer Unteroffizier Busch besonders ausgezeichnet.

daß Reinerhaltung, Sicherung und Schutz unseres Blutes das höchste Gesetz ist.

Nicht vergessen werden darf seine wahrhaft revolutionäre, schöpferische und neugefaltende Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalpolitik. Wie in allen Dingen, ging er gerade auch an die Frage der Kriminalität mit gesundem, nüchternem Menschenverstand heran. Gleichzeitig sorgte er aber dafür, daß die deutsche Kriminalpolizei die modernste technische und wissenschaftliche Ausrüstung bekam. Als Leiter der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gab er allen Völkern in der Welt von seinem Wissen und seinen Erfahrungen kameradschaftlich wertvolle Beiträge. Sein Verdienst ist es mit in erster Linie, daß die Kriminalität in Deutschland und vom Jahre 1936 an ständig im Schwinden war und trotz des Krieges, nimmerehr im dritten Kriegsjahr, den niedrigsten Stand seit jeher erreicht hat.

Der September des vergangenen Jahres brachte ihm eine neue große Aufgabe. Der Führer setzte ihn im Protektorat Böhmen-Mähren nach der Erkrankung des Reichsprotectors von Neurath als stellvertretenden Reichsprotector ein. In diesen Monaten, in denen er zum ersten Male eine große, vor aller Welt sichtbare positive, schöpferische Aufgabe erhielt, zeigte sich seine genialen Fähigkeiten im reichsten Maße. Er griff hart zu, packte die Schuldigen, verschaffte der deutschen Macht und Reichsgewalt bedingungslosen Respekt, gab aber all denen, die eines guten Willens waren, die Möglichkeit zur Mitarbeit.

Wir alle, voran des Reiches Führer, sind hier verammelt, um ihm nun die letzte Ehre zu erweisen. Er wird weiterleben nach unserer heiligen Überzeugung, die auch sein Glaube war. Darüber hinaus wird er weiterleben in unserer Ordensgemeinschaft der SS. Unser ist aber die heilige Verpflichtung, seinen Tod nun zu sühnen, seine Aufgabe zu übernehmen und erst recht ohne Gnade und Schwäche die Feinde unseres Volkes zu vernichten.

Als der Reichsführer SS geendet hatte, erhebt sich der Führer und spricht: "Ich habe diesem Toten nur noch wenige Worte zu widmen. Er war einer der besten Nationalsozialisten, einer der stärksten Verteidiger des deutschen Reichsgedankens, einer der größten Gegner aller Feinde dieses Reiches. Er ist als ein Nutzzeuge gefallen für die Erhaltung und Sicherung des Reiches. Als Führer der Partei und als Führer des Deutschen Reiches gebe ich dir, mein lieber Kamerad Seydritsch, nach dem Parteigenossen Tod als zweitem Deutschen die höchste Auszeichnung, die ich zu verleihen habe: die Oberste Stufe des Deutschen Ordens."

Der Führer tritt nun heran zu dem Ordensritzen und heftet die höchste Auszeichnung, die das nationalsozialistische Großdeutschland zu verleihen hat, über die anderen Ehrenzeichen. Mit stimmungsvollem Gruß ehrt er noch einmal den Mann, den er einen der mannhaftesten Verteidiger des Reiches genannt hat.

Der Führer tritt nun zu den beiden Söhnen Reinhard Seydritsch. Er verläßt Johann den Saal, nachdem er sich von den übrigen Angehörigen des Toten, vom Reichsmarschall Hermann Göring und vom Staatspräsidenten Bacha verabschiedet hat.

Alle erheben noch einmal die Hand zum Gruß, als nun der Sarg hinausgetragen wird. Noch verfliegen im Saale die Töne der "Eroica" Ludwig van Beethovens, da wirbeln dranhin die Trommeln des Ehrenbataillons. Der Sarg wird auf die Lafette gehoben. Im langsamen Schritt des Trauermarsches defilieren die Ehrenformationen des Heeres, der Luftwaffe, der Marine, der Waffen-SS und der Polizei an der Lafette vorüber. Dann setzen sich die Kranztäger in Bewegung, vor dem Sarg wird der Kranz des Führers getragen. Langsamem Schritte folgt die gespannte Lafette. Der Reichsführer SS eröffnet den Trauerkondukt. Ihm folgen das Führerkorps der SS, die Generalität der Polizei, die Reichsleiter und Generalität, die Generalität der Wehrmacht und schließlich der endlose Zug der übrigen Trauernden.

# Vor großen gewaltigen Entscheidungen

Fortsetzung von Seite 1

rücken die japanischen Kolonnen in die Provinz Yunnan, das Vorfeld Tschungking, ein. Gegen die Angriffe von Osten her hat sich Tschiangkai-schei jahrelang mit der Waffe des chinesischen Raumes wehren können. Jetzt aber schnitten die Sieger von Burma die Lebensader des Tschungking-Regimes durch und rüden in Eilmärschen durch die Hintertür Chinas lebensbedrohend gegen Tschungking vor. Die Lage Tschiangkai-scheis ist damit hoffnungslos geworden. Was China angeht, so kann ich Ihnen versichern, daß die japanische Armee ihre Aufgabe erfüllen wird, so wie sie diese schon im Falle Burma erfüllt hat. Ich bitte Sie, das Ihren Frontkameraden zu sagen. Wir werden auch hier bestimmt Ihren Erwartungen gerecht werden."

Auf die Frage, ob der Kampf gegen England jetzt auch auf indisches Gebiet übergreifen werde, erklärt General Komatsu: "Am diesen Weltkampf erfolgreich durchführen zu können, ist es selbstverständlich notwendig, auch die Kolonialgebiete Englands vom Mutterlande zu lösen und die Völker dieser Länder von der maßlosen britischen Unterdrückungspolitik zu befreien. Wir stehen heute vor den Toren Indiens — und England will

das indische Volk als Kanonenfutter für das Empire mißbrauchen. Der japanische Wehrmacht erwacht aus dieser Lage eine hohe Verpflichtung als Befreier der unterdrückten Völker. Wir erwarten, daß das indische Volk sich in diesem bedeutenden Augenblick entscheidet und die günstige Gelegenheit zur Erringung seiner Freiheit und Selbständigkeit benützt."

Japan befindet sich mit dieser Anschauung in völligem Einklang mit den nationalen Kräften Indiens selbst, die durch ihren Sprecher Subhas Chandra Bose das indische Volk in dieser weltgeschichtlichen Entscheidungsstunde, da Japan als Vorkämpfer eines größeren Ostasiens vor den Grenzen steht, zum Kampf gegen den Weltfeind Britannien aufrufen.

Wir stehen vor großen, gewaltigen Entscheidungen. Die kommenden Wochen werden Kampfhandlungen von weltweiter Wirkung bringen. Deutschland, Italien und Japan werden — diese Überzeugung hat auch das Gespräch mit dem hohen japanischen Militär gefestigt — in diesen Kampf gegen den gemeinsamen Feind hineingehen mit dem festen Vertrauen auf den Endsieg.

## Was Roosevelt unter „Freiheit“ versteht

Humanitäres Phrasengewäsch zur Verschleierung seiner wahren Kriegsabsichten

Berlin, 9. Juni. Kriegsausweiser Roosevelt hat es wieder einmal für zweckdienlich gefunden, Phrasen über Humanität und Freiheit zu drechseln. Er benutzte dazu die Form eines Briefes und verzahnte sich ausgerechnet hinter eine religiöse Zeitschrift. Der Zweck dieses heuchlerischen Gebarens ist lediglich, seine wahren Absichten zu verschleiern.

In diesem ausgerechnet auf einem Festschen verlesenen Brief Roosevelts heißt es u. a.: "Wenn auch der Weg, der vor uns liegt, noch dunkel und gefährlich ist, so sind wir doch entschlossen, ein neues Zeitalter der Freiheit auf dieser Erde heranzuführen. Wir werden eine neue Welt schaffen, in der es Freiheit des Gottesdienstes und der Meinungsäußerung, Freiheit von der Armut und der Furcht für alle Völker überall in der Welt gibt."

Der stellvertretende Präsident der Zeitschrift, Wallace, erklärte auf dem Diner in einer Ansprache u. a.: "Amerika wird erst dann seinen ganzen Beitrag geleistet haben, wenn neun von zehn Erwachsenen auf der ganzen Welt lesen und schreiben können."

Die freche Unverschämtheit, mit der Roosevelt hier die vier Freiheiten verkündet und sie als das Ziel des Kampfes der Demokratien herausstellt, fügt sich würdig in den Rahmen dessen ein, was man bisher schon von diesem Mann gewohnt ist. Ausgerechnet der Inflationsschieber Roosevelts, der aus einer der reichsten Familien Amerikas stammt, nimmt das Wort „Freiheit“ in den Mund. Man muß sich nur erinnern, auf welche Weise die führenden Männer der großen Demokratien ihren Reichtum erwarben. Durch ungebührliche und rücksichtslose Ausbeutung der Massen

scheffelten sie ihr Vermögen, an dem das Blut und der Schweiß von Hunderttausenden klebt. Zusammen, um es nun mit dem Hinweis auf die „Freiheit“ zu verteidigen. Auch in diesem Kriege ist es den Leuten vom Schlage Roosevelts und seiner jüdischen Blutsbrüder um nichts anderes zu tun, als um die Vermehrung ihrer persönlichen Macht, die weitere Anhäufung ihrer eigenen Mittel und die fortwährende Unterdrückung und Ausbeutung der Völker. Mit humanitärem Phrasengewäsch versucht man aber immer wieder, der Welt Sand in die Augen zu streuen und die wahren Absichten zu verschleiern.

Den Ausführungen des stellvertretenden Präsidenten Wallace, daß Amerika erst dann seinen ganzen Beitrag geleistet habe, wenn neun von zehn Erwachsenen auf der ganzen Welt lesen und schreiben könnten, seien nur die Erläuterungen Roosevelts, der anlässlich der Aushebung militärdienstpflichtiger U.S.-Amerikaner feststellen mußte, daß die Zahl derjenigen Männer, die nicht lesen und nicht schreiben können, erschreckend hoch sei, gegenübergestellt, um sich ein noch besseres Bild von dem Manne machen zu können, der vorgibt, für die Freiheit der Völker zu kämpfen und das in der ganzen Welt erreichen will, was er selbst in eigenen Lande noch nicht erreicht hat. In Deutschland jedenfalls, und das dürfte Herrn Roosevelts nicht unbekannt sein, können zehn von zehn Erwachsenen lesen und schreiben.

König Viktor Emanuel wurden auf einem mittel-italienischen Flugplatz die neuesten Flugzeugtypen, die in nächster Zukunft eingesetzt werden sollen, vorgeführt.

## Fünf Frauen retten das Empire

Fünf Frauen retten das Empire! Die britische Presse berichtet, daß in der kommenden Woche fünf junge und hübsche Frauen die geheime Arbeit des Krieges beginnen werden. Diese Damen seien zwei Monate lang in ihrer neuen Arbeit unterwiesen worden und sollen nun am kommenden Montag ihre leistungsfähige Tätigkeit aufnehmen. Diese fünf Kriegerinnen des Vaterlandes sind nicht etwa Vertreterinnen alter englischer Adelsgeschlechter, so daß es der Mitotratie vorbehalten bliebe, das Vaterland zu retten, nein, es sind wirklich ganz einfache Mütter und Mädchen aus der breiten Masse des englischen Volkes. Zwei unter ihnen sind die Mütter der bekanntesten englischen Jockeys, eine war Telephonistin, die vierte verließ bisher den Posten einer mittleren Angestellten in einem Londoner Geschäft, und die fünfte hat bisher Lords und Ladies in einem Londoner Friseurgeschäft die aristokratischen Fingernägel verschönt.

Das Kaiserreich um die neue Beschäftigung der Frauen hat sich in der Londoner Presse noch verstärkt, als man erfuhr, daß die Auserwählten gute Turnerinnen und wetterfest sein müssen. Weiter müssen sie — und das ist wohl das Schwierigste — schweigen können. Diesen fünf Frauen wird jetzt ein militärisches Geheimnis anvertraut, das sie selbst ihren Familien erst nach dem Kriege verraten dürfen. Gegenüber anderen Leuten ist es ihnen aber strengstens verboten, zu erzählen, daß sie Angehörige des „Rettungsstabs des Empire“ sind.

Nun also ist Englands Sieg gesichert. Fünf Frauen retten das Empire und das ausgerechnet mit Hilfe ihrer Schweigsamkeit, der natürlichsten aller weiblichen Eigenschaften.

## Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen

Zwei weitere Ritterkreuzträger

Abn. Berlin, 9. Juni. Der Führer hat dem Hauptmann Helmuth Lent, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in dankbarer Würdigung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 98. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen. Um gleichen Tage wurde dem an der Ostfront gefallenen Hauptmann Robert Georg Freiherr von Malapert, genannt Neufville, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachträglich verliehen.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lion, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberwachtmeister Heinrich Wanzel, Zugführer in einer Sturmgewehrabteilung.

## Zwei britische U-Boote versenkt

Fortdauer der Kämpfe in der Marmarica

Rom, 9. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica dauern die Kämpfe zwischen den beiderseitigen motorisierten und Panzerstreitkräften an. „Machchi“-Staffeln des vierten Jagdsturms errangen im Kampf mit an Zahl weit überlegenen feindlichen Verbänden glänzende Erfolge. In wiederholten Treffen wurden 14 Curtiss abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind an ihren Stützpunkten zurückgeführt. Deutsche Jäger schossen weitere sieben Flugzeuge der britischen Luftwaffe ab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr eines Flugzeuges vernichtet.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches Unterseeboot von einem unserer Torpedoboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Eugen Henke versenkt. Ein weiteres Unterseeboot wurde von unseren Abwehreinheiten im Zusammenwirken mit Flugzeugen der Seeaufklärung angegriffen und versenkt.

## Kämpfe von den Japanern besetzt

Neue Kämpfe südlich Nantshang

Tokio, 10. Juni. Japanische Streitkräfte, die nach der Einnahme von Futschou den Feind verfolgten, besetzten die Stadt Tschungien. Die auf allen Seiten von Flußläufen umgebene Stadt ist eine wichtige Festung der Provinz Kiangsi und war der Hauptstützpunkt der feindlichen 194. Division.

Nach Frontberichten aus dem Gebiet südlich Nantshang spielen sich dort, wie bereits gemeldet, zur Zeit neue Kämpfe ab. Durch ein Umgehungsmanöver der Japaner wurden im Raum von Nantshang und westlich Futschou etwa 30 000 feindliche Truppen eingekreist. Diese Operationen gestalten sich allerdings äußerst schwierig, da das ganze Gebiet zum größten Teil überschneemnt ist. Immer wieder kommt es zu heftigen Nachkämpfen.

## Britischer Minister für Westafrika

Neues Amt für Lord Swinton

Von unserem Korrespondenten

Stochholm, 10. Juni. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, hat die britische Regierung Lord Swinton zum Ministerpräsidenten im Kabinettsrang in Westafrika ernannt. Er untersteht in dieser Eigenschaft dem Kriegskabinet. Mit dieser Ernennung versucht England dem wachsenden Einfluß der U.S.A. an der afrikanischen Westküste zu begegnen.

Ritterkreuzträger Major Erich Schröder, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment ist im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen.

Italien hat nach zwei Jahren Krieg insgesamt 2513 feindliche Flugzeuge vernichtet und 229 Einheiten der feindlichen Flotte mit einer Gesamttonnage von 1,2 Millionen Tonnen versenkt.

Der sowjetische Auslandsbeauftragte ist vor allem auf den Linien Breslau-Wien, Preßburg-Budapest und Preßburg-Berlin wieder aufgenommen worden.

General Frölich-Danßen, Kommandant des norwegischen Arbeitsdienstes, ist in Begleitung von Generalarbeitsführer Vormann von Oslo kommend in Berlin eingetroffen, um sich über den Einsatz des Arbeitsdienstes zu unterrichten.

## Die Festung Sewastopol

Sewastopol verdankt dem Willen der Varen nach der Beherrschung des Schwarzen Meeres und dem Drang nach der Eroberung der verbindenden Bosporus-Meerenge zum Mittelmeer seine Entstehung. Die Tataren weideten ihre Herden in der Krim, und eine ihrer festen Niederlassungen war die Siedlung Achtiar, die hinter einer weithinigen Bucht des Schwarzen Meeres lag. Das war der gegebene Platz für eine Festung und für eine Flottenbasis. Die Tataren wurden verjagt, Achtiar verschwand, und unter der Leitung von

des Panzerkreuzers „Potemkin“ meuterte, unterstützte die revoltierenden Arbeitermassen von Odessa, flüchtete aber nach der Niederwerfung des Aufstandes nach dem rumänischen Konstantza, wo das Schiff verlassen und den Behörden übergeben wurde.

Die Schwarzmeerflotte blieb trotz aller drakonischen Strafmaßnahmen auf Jahre hinaus ein unsicherer Faktor im Behrshystem der Jaren. Der Weltkrieg kam, und am 29. Oktober 1914 erschienen überraschend zwei deutsche Kreuzer vor Sewastopol, die

„Breslau“ und die „Goeben“. Ein vernichtendes Feuer zing auf die Festung und auf den Kriegshafen nieder. Nach dem Zusammenbruch der zaristischen Armee rückten am 1. Mai 1918 deutsche Truppen in Sewastopol ein und hielten Stadt und Hafen bis nach dem Abschluß der Friedensverträge besetzt. Der Krieg tobte. Die Truppen des bolschewistischen Generalis Brangal zogen sich im Verlaufe der Kämpfe nach der Krim zurück und leisteten bei Sewastopol den letzten Widerstand. Das war im November 1920. Seitdem regierten die Sowjets in den Häfen des Schwarzen Meeres und Sewastopol wurde von ihnen neben Odessa zum Hauptstandort der roten Flotte bestimmt. Die Kriegswerken aber wurden nach Nikolajew an der Mündung des Dniepr verpflanzt.

Der Kriegshafen von Sewastopol ist durch die Natur sehr begünstigt. Von Westen her dringt eine Bucht weit in das Land hinein. Sie ist eine der schönsten Meeresbucht der Welt, und ihr besonderer Vorteil ist, daß sie stets eisfrei bleibt. Ihre Länge von der Einfahrt bis zum östlichen Abschluß bei der Stadt Inkermann beträgt sieben Kilometer, die größte Breite etwa ein Kilometer, und die Tiefe wechselt zwischen 11 und 18 Metern.



In dem gleichen Maß, in dem sich die Hafenanlagen erweiterten, zog sich auch die zaristische Schwarzmeerflotte in Sewastopol zusammen. Seitdem haben die Kanonen oft ihr eisernes Lied an der Küste der Krim und vor den Mauern der Festung Sewastopol gesungen. In den beiden Jahren 1854 und 1855 lagen die Franzosen und die Engländer vor der Stadt und schossen sie in Trümmer. Die Verwüstung war so groß, daß volle 20 Jahre niemand an den Wiederaufbau dachte. Dann aber ging Moskau mit einem Nachdruck ans Werk. Eine Eisenbahn wurde zur Krim gelegt. Die Westküste bekam dadurch einen Ueberlandanschluß nach Norden. Die Schwarzmeerflotte wurde erneut in Sewastopol stationiert. Die Stadt erholte sich prunghaft von den Folgen des Krimkrieges.

Das Jahr 1905 brachte den Beweis dafür, wie stark das zaristische System damals durch die zersetzende Wirkung der jüdisch-umtürkischen Organisationen unterhöhlt war. Es kam zur „ersten Revolution“, die mit einem Schlage die Hafenanlagen des Schwarzen Meeres und der Krim erfasste. In Sewastopol brach ein gefährlicher Matrosenaufstand aus. Die Besatzung

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Die Sensen rauschen

Das Wachstum der Gräser auf unseren Wiesen hat so günstige Fortschritte gemacht, daß bereits allenthalben mit der Heuernte begonnen werden konnte. Auf den Wiesen sieht man in den frühen Morgenstunden, wenn der Tau noch über ihnen liegt, die Heumäher am Werk, und durch das Gras rauschen die Messer der Mähmaschinen und ziehen die Sensen, unter deren schönen Blüten des leuchtenden Grüns wird nun — kaum hat sich das Auge daran erstreckt — wieder ein Ende gemacht. Mit dem Gras fallen auch Löwenzahn und Gänseblümlein und die anderen Wiesenblumen. Würzig duftet das frischgemähte Gras.

Heuernte... In den Abendstunden hört man jetzt in den Dörfern schon von weitem das Dangeln der Sensen in harmonischem Schlag. Die Heumäher ist eine harte Arbeitszeit für den Bauern und seine Helfer. Und so wünschen wir unserem fleißigen Landvolk von Herzen „gut Wetter“, wenn die Sense durch das saftige Gras rauscht.

## Heu rechtzeitig ernten!

Sobald die führenden Gräser zu blühen beginnen, ist der günstigste Zeitpunkt für das Mähen gekommen, denn in diesem Wachstumsgrad ist das Gras besonders nährstoffreich. Sehr vorteilhaft ist es, das Heu auf Gerüsten oder Schwedenreitern zu trocknen. Diese Art der Heuverwertung schützt bei schlechtem Wetter vor größeren Verlusten und verringert auch den Arbeitsaufwand, da das Heu nicht mehr gewendet zu werden braucht. Durch das frühzeitige Mähen geht die Entwicklung des zweiten Schnittes rascher vorwärts, besonders wenn die Wiesen nach dem ersten Schnitt entsprechend mit Stickstoff, Jauche oder Gülle gedüngt werden. Eine zeitige Heuernte wiederum ist die Voraussetzung dafür, eine Wiese dreimal zu nutzen.

## Auch Ablieferungsschlacht notwendig

Noch stehen wir mitten im härtesten Kampf um die Freiheit, um die Zukunft Deutschlands. Die Hauptlast in diesem Kampf trägt unsere stolze Wehrmacht, aber auch jeder einzelne in der Heimat muß seine ganze Kraft für den Sieg einbringen. Tag und Nacht ist die Heimat unermüdet tätig, um unseren tapferen Soldaten die Waffen zu schmieden. Einmaliges leistete das Landvolk in der Erzeugungsschlacht, um die Ernährung für Front und Heimat zu sichern, und der deutsche Bauer und Gärtner haben, das zeigen besonders die Leistungen in den letzten Wochen, in der Beseitigung der Winterschäden und in der Anbauausweitung ihr Verantwortungsbebewußtsein gegenüber der Volksgemeinschaft durch die Tat bekundet.

## Worauf wartest Du noch?

Lasse Dich nicht beschämen durch Deine Nachbarn! Sie haben bereits ihre Pflicht erfüllt.

## Gib heute noch zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung!

Der Sieg auf der deutschen Scholle im dritten Kriegsjahr wird um so größer sein, je mehr die Bauern und Landwirte, die Gemeinen und Obdienten sich auch weiterhin bemühen, dem Boden so viel als nur möglich abzurufen und der hundertprozentigen Anbauleistung eine hundertprozentige

## Und immer siegt das Herz

Roman von Else Jung-Vindemann.  
(23. Fortsetzung)

„Es wird zwar ein bißchen heiß werden, da unten im schönen Süden, aber das macht nichts“, schloß sie strahlend.  
Eisenlohr hatte die kleine Frau gern. Sie war ein echtes Berliner Kind, immer guter Laune und immer in Betrieb. Daß Senden nicht da war und wohl auch noch einige Zeit von Berlin fern bleiben würde, war ihm lieb. Er hatte kein Verlangen danach, ihm zu begegnen.

Nach einer kleinen Mäherstunde verabschiedete sich Eisenlohr mit dem Versprechen, bald wiederkommen, und fuhr zu Professor Schroeder.

Der alte Herr rief ihn in seiner Wiedersehensfreude fast um, drückte ihn an seine mächtige Brust und klopfte ihm kräftig und schmerzhaft den Rücken.

„Eisenlohr, daß Sie mit diesen Wunsch erfüllt haben, rechne ich Ihnen hoch an“, versicherte er und wurde gleich darauf ein wenig melancholisch. „Wer weiß, ob wir uns noch einmal wiedersehen, junger Freund? Nee, lachen Sie nicht! Mit mir gehts rapide in die Grube. Im Herbst wird sich der alte Schroeder zur Ruhe und wird statt der Bakterien im Institut ein Gemüß im Garten züchten. Ist ja auch so ein Stedenpferd von mir. Aber morgen abend kommen Sie doch, wie? — Sibegard war schon sehr im Druck.“ Er lächelte verträumt und flüsterte Eisenlohr etwas ins Ohr. „Am Ernst, mein Lieber, Sie können mir's glauben. Das Mädchen schwärmt für Sie, und ich kann es begreifen.“

Marktleistung folgen zu lassen. Dies ist notwendig, damit dem gesteigerten Bedarf der Wehrmacht, des Frischmarktes und der Wertungsindustrie Rechnung getragen werden kann.

## Lernst Rettungsschwimmen!

Nicht überall können die Rettungsschwimmer der DLRG sein, besonders jetzt, da viele ihre Pflicht als Soldat erfüllen. In einem Aufruf wendet sich der DLRG-Führer, H-Brigadeführer Franz Breithaupt, an alle deutschen Volksgenossen, bei Benutzung der Bäder und Badestellen größte Vorsicht zu üben. Er schreibt: Gefahren bietet das Wasser dem Nichtschwimmer und dem Leichtsinningen. Leichtsinning ist, wer ertrinkt in das Wasser geht, wer mit vollem Magen badet und schwimmt, wer mit Kopfprung in ihm unbedenklich tiefen springt, wer mit inneren Ohrverletzungen taucht! Lernst Rettungsschwimmen!

## Der Segelfluggzeugbau im NSFK

Gut gebaut ist halb geflogen. — Dieses „geflügelte“ Segelfliegerwort weist darauf hin, daß der Bau eines Gleit- oder Segelfluggzeuges nicht nur eine Angelegenheit fabrikmäßiger Herstellung ist. Vor dem Fliegen stand im Segelflug von den ersten Anfängen an der eigene Bau der Flugzeuge. So wurde auch im NSFK der Bau in eigenen Werkstätten Voraussetzung für jede segelfliegerische Betätigung. — Diese Arbeit wird in den Segelfluggzeugbau-Werkstätten der NSFK-Gruppen geleistet. Allein im Bereich der NSFK-Gruppe 15 (Württemberg) sind es über 160 Werkstätten, in denen unter Anleitung von geprüften Werkstatteleitern des NS-Flie-

## Die Brücke zwischen Front und Heimat

PK. In diesem Krieg ist die Trennung zwischen Heimat und Front nur eine räumliche. Weit ist der Weg von Deutschland zu den arktischen Breiten des Polarkreises, zu den Ebenen des Ostens und zu den glühenden Wüsten Afrikas. Aber so immer auch deutsche Soldaten kämpfen, stets schwingt sich eine unsichtbare Brücke zwischen ihnen und den Menschen, die daheim arbeiten, schaffen und sorgen. Die Art des Einfluges mag verschieden sein, aber der Geist, der die innere und äußere Front beherrscht und zu immer neuen Höchstleistungen anspornt, ist derselbe.

Aus vielen Gesprächen mit Kameraden hörte ich stets wieder heraus, welche Kraft aus dem Bewußtsein wächst, daß die Herzen in der Heimat im gleichen Takt mit denen hier draußen vor dem Feind schlagen. Ihr daheim müht bedenken, mit welcher sehnächtigen Spannung und Erwartung der Soldat jede Kunde und Nachricht in sich aufnimmt, die ihn aus dem fernen Heimatland erreicht, in dem seine Gedanken so oft weilen. Darum wartet er mit Ungeduld auf die Feldpost, darum verschlingt er jede Zeitung, sei sie auch noch so veraltet, darum ist sein kostbarster Schatz der gemeinsame Rundfunkapparat.

Es ist verständlich, daß ihn dabei in erster Linie all das interessiert, was mit dem Leben seiner Angehörigen zusammenhängt, was ihn also persönlich angeht. Darüber hinaus aber ist sein Blick auf die großen und kleinen Geschehnisse gerichtet, die ein Spiegelbild sind der Haltung unseres Volkes und die von der Seelenstimmung der Heimat künden. Ihr müht mal erleben, wie jeder Urlauber, der aus dem Reich zurückkehrt, ausgequert wird mit Fragen. „Wie sieht es aus daheim? Wie wirkt das als Soldat bei den Dienststellen und Behörden der Heimat behandelt?“ Das sind so einige Fragen, die sich immer wiederholen.

Heute gibt der Urlaub dem Soldaten eine innere Stärkung. Er gebraucht zwar diesen Ausdruck nicht, aber man hört es aus der ruh-

gerkorps die Angehörigen der Flieger-SS, im Bau von Gleit- und Segelfluggzeugen unterrichtet werden.

Wandert man heute durch deutsches Land, so kann man unermüdet in einem abgelegenen Dorf vor einem unscheinbaren Schuppen fleißige Hände den Rohbau eines Segelfluggzeuges montieren sehen. Tritt man näher, so erfährt man, daß die Dorfbewohner dieses Flugzeug in dem Schuppen, der sich bei genauerem Nachforschen als einfache aber zweckmäßige Werkstatt offenbart, selbst gebaut hat und eben dem aus der nächsten Stadt herbeigerufenen Bauprüfer zur Kritik vorführt. Dieses kleine Erlebnis zeigt, wie weit der Segelflugsport bei uns heimisch geworden ist. Für den Wert des Segelflugs ist der Selbstbau des Flugzeuges nicht minder bedeutungsvoll, als es die fliegerischen Leistungen sind. Eine hohe moralische Kraft liegt in der Werkstattarbeit unserer Gruppen. Sie ist das Fundament der vorbildlichen Kameradschaft im Segelflug, sie erzieht zur Selbstlosigkeit, Selbstdisziplin, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit. Der Geist in der Werkstatt ist die Grundlage für den Geist im Fluge.

Einen Auschnitt aus dieser Arbeit zeigt die Segelfluggzeugbau-Werkstätte in der noch bis 28. Juni geöffneten Ausstellung „Vom Pimpf zum Flieger“ auf dem Stuttgarter Killesberg, in welcher Angehörige der Flieger-SS, unter Anleitung eines Werkstattleiters, jeden Nachmittag ihre Arbeit im Bau von Einzelteilen des künftigen Gleit- und Segelfluggzeuges verrichten.

## Lohnsteuerermäßigung für Versehrte

Zur weiteren Verbesserung für Verwundete bei der Lohnsteuer hat der Reichsfinanzminister folgendes bestimmt: Ist eine Kriegs- oder Dienstbeschädigung rückwirkend oder der Grad der Beschädigung rückwirkend höher anerkannt worden oder hat ein Beschädigter ohne Ver-

gen Zuversicht, mit der er von dem entbehrenreichen, aber doch auskömmlichen Leben derer daheim spricht, von der Achtung, die man seinen Auszeichnungen schenkte, dem tapferen Mut, mit dem man in die Zukunft blickt.

In den Augenblicken solchen Erzählens sieht jeder deutlich die Brücke, die Heimat und Front verbindet. Möglicherweise kommt sich niemand mehr verloren und vergessen vor, wie fern er auch den Seinen ist, sondern jeder fühlt nur das eine: Wir können ihnen vertrauen, so wie sie umgekehrt auch auf uns ihr Vertrauen stellen. Glaubt es nur, Ihr daheim, der Soldat hat ein sehr feines Gehör für einen falschen Ton, für jede Disharmonie, die diesen Einklang stören könnte. Was der Fronteinsatz von ihm an Opfern und Entbehrungen fordert, gibt er freudig und gern, er verlangt aber von der Heimat dieselbe bedingungslose Hingabe.

Dem er weiß: Erst aus dem Arbeitsschweiß und den Entbehrungen der Heimat erwächst die Stärke der Front, die den Endsieg garantiert. Und darum freut sich der Soldat über jeden Beweis des Opferwillens, den seine Volksgenossen daheim geben. Ihr hättet hören sollen, mit welchem Triumph in der Stimme ein Kamerad das Ergebnis der Woll- und Wollwollung aus der Frontzeitung vorlas! Fast genau mit dem gleichen Stolz wie eine Sondermeldung über einen großen Sieg. Wie strahlten dann die Gesichter, als die ersten Stücke aus der Sammlung eintrafen und zur Verteilung kamen. Wie dankbar waren wir Soldaten auch, als die Rundfunkapparate und Schallplatten eintrafen, die von euch daheim gesendet wurden. Mit Musik war vieles gleich viel leichter zu ertragen.

Darum, Ihr Lieben daheim, schäht Eure Briefe und Eure Gaben nicht selbst zu gering ein. Mögt Ihr sie auch klein erachten gegenüber den Leistungen der Soldaten, sie sind doch im ganzen gesehen ein neuer Willensimpuls für uns hier draußen. Denkt immer daran: Ihr seid es, die uns den Rücken stärken!

Kriegsberichtler Hans-Joachim Wolland.



Glücklicherweise ein Einzelfall!!!

„Was heißt hier Altkleider- und Spinnstoffsammlung! Wenn ich mir den Anzug wenden lasse und hinten und vorne einen Keil einsetze, gibt das noch eine pleckfeste Schale, um mal bei schlechtem Wetter abends damit ins Kino zu gehen!“

## Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 15 bis 15.15 Uhr: Konzert des schlesischen Streich-Quartetts; 15.15 bis 16 Uhr: „Kleine Kostbarkeiten“ leichter klassischer Musik; 16 bis 17 Uhr: „Beschwinnete Mäse“; 19.15 bis 20 Uhr: „Königliche Musik“, „Heldentat“ aus dem Walde; 20.20 bis 21 Uhr: „Melodienreihen für Front und Heimat“; 21 bis 22 Uhr: „Sun-Breit“ unter Mitwirkung von Gaby Bauschenschütz, Elisabeth Dieckner, Barbara Müller-Söhn und Paul Land; 0.10 bis 1 Uhr: „Von Rindfleisch, Sternschnuppen und musikalischen Träumereien“ — Deutschlandlied; 20.15 bis 20.45 Uhr: „Aus der Welt der Oper“; 20.45 bis 21.30 Uhr: „Ainaender Reigen“.

## Wichtiges in Kürze

Bei der Abgeltung von Kriegssachschäden gewerblicher Unternehmen erfolgt eine individuelle Bewertung, die vor allem auch berücksichtigt, in welcher Weise gerade der Geschädigte die zerstörte Sache verwertet hat oder verwerten konnte.

Für Lohnabzugszeiträume, die nach dem 30. Juni 1942 beginnen, gelten neue Lohnsteuertabellen. Außer der amtlichen Tagestabelle wurden Lohnsteuertabellen für monatliche, fünfwöchentliche, vierwöchentliche, zweiwöchentliche, wöchentliche und vierstündliche Lohnabgaben aufgestellt. Die neuen Lohnsteuertabellen sind bei dem Verkauf der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106 (Postfachkonto Berlin Nr. 4), erhältlich.

## Kultureller Rundblick

Das Ludwigsburger Schloß gehört zu den schönsten Barockbauten im Schwabenlande. Die Landeskonservator Dr. Schmidt bei einem Besuch des Schloßes durch die Sachgruppe Wäwelen im NS-VDL, mittelteil, soll das Schloß von allen Untaten einer späteren Zeit befreit und in seiner alten Pracht und Stille wiederhergestellt werden.

Er grub die Noctule aus. Mit den Diplomaten und Journalisten der Abstemmte ist auch der bekannte Neurologe Prof. Hermann Rastke aus Heidelberg aus den USA heimgekehrt. Er las vier Jahre als Gast an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia. Fast drei Wochen lang mußte der betagte Gelehrte, der 1912 die Noctule ausarbeitete, auf einer Internierungskolonie sitzen, weil Roosevelt's Geheimpolizei vorgefundene Mannskräfte mit Dersaluben für — Geheimcodes hielt.

Buchhändler Palm auf der Bühne. Im Stadttheater Braunau am Inn kam das Drama „Buchhändler Palm“ von Goffried Straub zur Uraufführung. Der Verfasser, ein Wiener, weicht von den üblichen Palm-Darstellungen kaum nennenswert ab.

Deutsches Bücherwesen für die Universität Erlangen. In den Räumen der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen fand die Uebergabe eines deutschen Bücherbestandes an den Leiter der deutschen Abteilung, Professor Dordetro Namés in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls von Heinen an gen. Sene statt. Diese Sammlung deutscher Werke soll den Grundstock für eine deutsche Bibliothek der Fakultät bilden.

fütterung, und ich gäbe was drum, wenn ich mich davor drücken könnte.“

Eisenlohr hatte in seinem Hotel Mittag gegessen, eine Stunde geschlafen und lag jetzt in der nach der Strahlensitze offenen Glasseranda beim Kaffee. Er hatte Ruhe genug, um seine Augen zur Wanderschaft zu schicken, und er tat es mit Behagen. Der nachmittägliche Rummel gut angezogen und oft sehr schöner Frauen, mit oder ohne Begleiter hatte begonnen. In einem langen Korso glitten spiegelglatte Autos vorüber. Die großen Kinos am Kurfürstendamm öffneten ihre Porten. Die Kaffeehäuser lockten mit weißgebackten Tischen und bequemen Sesseln zum Verweilen. Die Musiktafeln stimmten ihre Instrumente.

Eisenlohr dachte an Frau Rivian Holten. Er dachte so intensiv an sie, daß er sich nicht gewundert hätte, wenn sie plötzlich aus einem der Autos gestiegen und geradewegs auf ihn zugekommen wäre. Aber es geschah nichts dergleichen.

Ich werde sie anrufen, dachte er und ließ sich vom aufwartenden Kellner das Telefonbuch bringen. Als er sich die Nummer notiert hatte, härtete er weiter. Vielleicht fand er durch Zufall noch irgendeinen bekannten Namen aus der früheren Zeit?

Neubert, Neumann — unendlich viele Neumanns gab es in Berlin. Niebuhr, Nahnken, Maier — es kam die lange Reihe der Maier mit allen Buchstabenabwandlungen. Neßler — Meller — Merker —

Eisenlohr hielt inne. Merker — Marlene Merker. Er sah sie wieder vor sich. Wie gut hatte er sie noch in der Erinnerung behalten, die schlanke Gestalt im schwarzen Kleid, ihr Antlitz mit den ersten, dunklen Augen. Es waren freundliche Gedanken, die er für Mar-

lene Merker hegte. Sie waren hin und wieder aufgelaucht. Mitten in der Arbeit hatte er an sie und an das kleine Winterdorf bei Weiden denken müssen, und jedesmal hatte er sich ein wenig bedrückt gefühlt, daß er damals kein Verprechen, sie aufzusuchen, nicht eingelöst hatte.

Wie sie sich das jetzt nicht nachholen? Eisenlohr ging die wenigen Inhaber des Namens Merker durch. Eine Marlene Merker war nicht unter ihnen. Nun, es war nicht anzunehmen gewesen, daß sie im Telefonbuch stehen würde. Aber konnte er sie nicht trotzdem erreichen?

Selbstverständlich konnte er das. Er brauchte ja nur das Büro anzurufen, in dem sie arbeitete. Wie hieß doch der Anwalt?

Eisenlohr begann sich nicht. Weiß Gott, er hatte kein Gedächtnis für Namen. Sie waren immer in dem Augenblick weg, wenn er sich ihrer erinnern wollte.

Als er in der Telefonzelle stand und die Verbindung mit der Villa Holten herstellte, wußte er mit einem Male, daß der Rechtsanwalt Cordes hieß, und es war seltsam, daß dieser Name auch eine Brücke zwischen den beiden Frauen schlug, mit denen er durch einen Zufall bekannt geworden war.

Frau Holten war nicht zu Hause. Eisenlohr nannte seinen Namen und richtete eine Empfehlung aus. Dann sprach er mit dem Anwalt Cordes & Röhn. Es wurde ihm mitgeteilt, daß Fräulein Merker vor kurzem ausgeschieden wäre. Nach ihrer Adresse zu fragen, vermaß Eisenlohr, und später verpirbte er keine Lust mehr, den Anruf zu wiederholen. Da er nur noch zwei Tage in Berlin zu bleiben gedachte, war es vielleicht gut so, daß seine impulsive Regung ohne Antwort blieb.

(Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt meldet

Zeit Beginn des Krieges sind in Stuttgart rund 200 Altersheimplätze geschaffen worden. Da in die Heime nur solche Personen aufgenommen werden, die eine Familienwohnung in Stuttgart für blühende Wohnungsverhältnisse freimachen, konnten auf diese Weise mit verhältnismäßig geringem Aufwand an Hochkosten und Arbeitskräften rund 200 größere und meist recht preiswerte Altwohnungen von Einzel- oder Kleinhaushalten freigemacht werden.

## Eine Lasterzunge

Stuttgart. Die 49jährige Rosa W. verdächtigte den Ehemann einer mit ihr in Streit geratenen Freundin bei der Kriminalpolizei, er habe als Koch in einer Feldkitchen fortgesetzt herbeieigene Lebensmittel entwendet und seiner Frau überhand, was diese ihr selbst eingestanden habe. Das zuständige Kriegsgericht stellte jedoch das Verfahren gegen den Ehemann ein, da sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür ergab, daß er die von ihm nach Hause gefandenen Lebensmittel und Genußmittel auf unredliche Weise erworben hat. Seine Ehefrau begründete unter Eid, niemals eine Neugierde getan zu haben, aus der die Anzeigerhatterin auf eine unredliche Handlungsweise ihres Mannes hätte schließen können. Die von Frau Rosa zum Beweis ihrer Behauptung benannten Entlastungszeuginnen fielen reiflos um, so daß sie mit ihrer Lasterzunge allein dastand. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte sie wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung zu einer empfindlichen Geldstrafe.

## Dr. Erbacher Bürgermeister von Ellwangen

Ellwangen a. d. J. Im Rahmen einer kurzen Beratung im Sitzungssaal gab Kreisleiter Koelle bekannt: Vor Jahren schon vor die Frage gestellt: Kreisleiter oder Bürgermeister? habe er sich mit Genehmigung des Gauleiters für die politische Aufgabe entschieden. Bisher hatte beinahe ausschließlich Koelle gleichzeitig beide Ämter bekleidet. Als kommissarischer Bürgermeister von Ellwangen wurde Dr. Erbacher (Wangen) bestimmt. Seine Einführung ist auf Montag, 15. Juni, festgesetzt.

## Der Gipfel der Freiheit

Durlabingen. Zwei Zigeunerinnen leisteten sich dieser Tage ein tolles Stück. In einem Photographengeschäft erleichterten sie, als der Inhaber ihre Photoabzüge im Nebenraum holte, die Kasse und bezahlten die Bilder mit einem Teil des gestohlenen Geldes. Die Kühnheit der einen Diebin, den Rest des gestohlenen Geldes ausgerechnet in dem Garten des Photographen zu vergraben, wurde den beiden zum Verhängnis. Die Gendarmerie nahm sich ihrer an und sperrte sie nach Aufklärung des Diebstahls ein.

## In den Felsengärten abgestürzt

Geisingheim, Kreis Ludwigsburg. In den Felsengärten stürzte am Sonntag ein etwa 30 Jahre alter Mann ab. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus Weigheim eingeliefert. — Weiter verunglückte in den Felsengärten ein Mann aus Stuttgart, der von einem herabfallenden Stein getroffen wurde.

Mit einer schweren Zerberstung wurde der Verunglückte ebenfalls in das Weigheimer Krankenhaus verbracht.

ns. Schwab. Gmünd. Ein brauner Glückermann wurde auf der Straße von einem vorübergehend in Gmünd weilenden Kindermädchen aus dem Oberland angehalten. Unter den zwei von dem Mädchen gestohlenen Losen befand sich zu seiner freudigen Ueberraschung ein Gewinn von 500 Mark.

Murrhardt. Die von der Kreisbauernschaft in der Stadthalle veranstaltete Vossprechtungsfeier der landwirtschaftlichen Lehrlinge im Kreis Badnang war ein bedeutendes Ereignis im Leben der 160 Jungen und Mädchen, denen Kreisbauernführer Hay die Prüfungsgewinne überreichte. Er betonte dabei, daß der Kreis Badnang mit seinen 450 Lehrlingen mit an der Spitze im Gau marschiere.

Baumerlenbach, Kreis Dethringen. Eine Henne des Priesters Mügels hält es in letzter Zeit unter ihrer Würde, Eier in der üblichen Größe zu legen. Sie überbot sogar ihre bisherigen Rekorde nun mit einem Ei, das nicht weniger als 172 Gramm wiegt.

ns. Neuffingen. Bei einer Morgenfeier der NSDAP. zeichnete Gauhauptstellenleiter

Thurner in der Weinger Turnhalle ein eindrucksvolles Bild des Führers, wie er ihn selbst sah, und brante es in die Herzen der Zuhörer hinein als Bild des Mannes, der für uns alle ein ungeheures Maß von Verantwortung, Mühe, Sorge und Kummer zu tragen hat, der aber nicht nur für uns der Kraftquell ist, sondern dem ungeheuren auch aus dem Glauben an sein Volk immer neue Kraft zufließt.

Tübingen. Für mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Leutnant Franz Neubauer, Zugführer in einem Tübinger Kradschützenbataillon, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Münzingen. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat usw. wurden am Sonntag zum erstenmal 179 Land- und Hausarbeitslehrlinge — 120 Jungen und 59 Mädchen — aus dem Kreis Münzingen in feierlicher Weise durch Kreisbauernführer Niederer freigesprochen.

Obingen, Kreis Balingen. Beim Spiel an einem Brunnen in der Nähe der elterlichen Wohnung stürzte das zwei Jahre alte Söhnchen einer Kaufmannsfamilie in das Wasser. Als die geängstigte Mutter ihr Kind beim Suchen schließlich im Brunnen fand, war es bereits tot.

Saußen, Kreis Vöhringen. Auf tragische Weise mußte der ledige Bauer Karl Strobel bei der Arbeit sein Leben lassen. Beim Einfahren von Acker wurde er zwischen dem Acker

## Nachrichten aus aller Welt

### 12 000 Quadratmeter Land unter Glas

In der badischen Rheinebene, die wegen ihres hochentwickelten Obstbaues der „Garten Deutschlands“ genannt wird, befindet sich auch eine der größten Gemüsebaueinrichtungen. Die unter Glas gezogenen Pflanzen bedecken eine Fläche von 12 000 Quadratmeter. Ihre Zentralheizung wird von einem nahegelegenen kleinen Industrieort gespeist. Trotz des langen und harten Winters brachte die Großgärtnerei Anfang Januar die ersten Gurken heraus, Ende Februar die ersten Kohlrabi, im April und Mai wurden große Mengen Tomaten reif.

### Durch Kohlenoxydgas getötet

Ein Viefelder Schmiedemeister und sein Lehrling waren in der Heizung eines Geschäftshauses mit der Reinigung der sogenannten „Zugsäuge“ beschäftigt und wurden dabei von Kohlenoxydgas überfallen. Als man einen ebenfalls im Keller arbeitenden Maler bewußtlos aufgefunden hatte, ging man der Sache auf den Grund und fand den Schmiedemeister und seinen Lehrling bereits tot vor.

### Gemeiner Raubakt

Ein Lagerarbeiter in einer Mühle bei Düsseldorf, der bei umfangreichen Unredlichkeiten erfaßt worden war, schüttete aus Rache fünf Pfund Sand und Kieselsteine in eine Getreidemischmaschine, wodurch zum 30. Mai Roggenstrot unbrauchbar wurden. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen dieser gemeinen Tat zu drei Jahren Zuchthaus.

### Nachlaß Gefallener unterschlagen

Das Berliner Sondergericht verurteilte die 33jährige Alla Laetich aus Berlin SW wegen fortgesetzter Unterschlagung auf Grund

der Volksstättungsverordnung zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagte, die in Berlin als Angestellte der Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene tätig war, hat wiederholt Gegenstände unterschlagen, die aus dem Nachlaß Gefallener stammten und deren Abschöpfung angeleitet werden sollten. Die Angeklagte hat sich durch ihr Verhalten selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen und die schwerste Strafe verdient, die das Gesetz kennt.

### 420 Zentner Malzkäfer vernichtet

Der Großkampf der NS gegen die Malzkäferplage im östlichen Schleswig-Holstein hat ein außerordentlich erfolgreiches Ergebnis gezeigt. Im Kreise Segeberg wurden nicht weniger als 420 Zentner Malzkäfer von der Jugend vernichtet.

### Todesstrafe für polnische Verbrecher

Vor dem Sondergericht in Litzmannstadt hatten sich sechs polnische Septemberverbrecher zu verantworten. Die Polen Marcial und Zalarzewicz wurden wegen schweren Landfriedensbruchs unter Anwendung von Waffen zum Tode verurteilt, während die übrigen Angeklagten zu Strafzügen verurteilt wurden. Sie gehörten einer Bande an, die die deutsche Einwohnerschaft von Alexandrow in den Septembertagen terrorisiert und mit Viehen mißhandelt hatten.

### Flucht eines Kriegsgefangenen begünstigt

Zwei Polen aus dem Kreise Schroda hatten einen entwichenen Kriegsgefangenen unterstützt. Sie hatten sich jetzt vor dem Sondergericht zu verantworten und wurden entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist durch Erhängen vollstreckt worden.

ALTSOFF ROHSTOFF ALTSOFF ROHSTOFF  
Kanonen allein gewinnen den Krieg nicht, man braucht auch viele Spinnstoffe! So hilft Eure Spende zur

## Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

und der Mauer der Düngele so ungenützig eingeklemmt, daß er an den erlittenen Verletzungen noch am gleichen Tage starb.

Sigmaringen. Als der 68 Jahre alte Zimmermeister Fritz Dannegger in einem städtischen Schuppen arbeitete, stieß ihm ein schwerer Hammer aus und traf ihn mit voller Wucht am Arm. Eine Embolie führte in wenigen Stunden den Tod des Mannes herbei.

## Wirtschaft für alle

### Rege Bodennutzung in Württemberg

Dr. W. von Saffelbach schildert in seinem Werk „Marktordnung oder Zwangswirtschaft?“ die verschiedene Ergebnisse der einzelnen deutschen Landstriche. Der wirtschaftlichen Struktur Württembergs entspricht es, daß je Kopf der Bevölkerung 96 Kilogramm Brotgetreide im Durchschnitt der Jahre 1904 bis 1908 erzeugt wurden, während zum Beispiel die Ost in Mecklenburg 64 Kilogramm beträgt. Immerhin liefern das Rheinland mit 84, Baden mit 77 und die Pfalz mit 75 Kilogramm verhältnismäßig weniger Brotgetreide. Besser ist das Verhältnis in der Erzeugung von Futtergetreide. Württemberg kommt mit 120 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung dem Reichsdurchschnitt von 130 Kilogramm sehr nahe, hinter Württemberg folgen Westfalen, Hessen-Nassau, Kurmark, Sachsen, das Rheinland, Baden und die Pfalz.

Wieder anders ordnet sich Württemberg im Kartoffelbau ein. Je Kopf der württembergischen Bevölkerung wurden 399 Kilogramm gewonnen, im Rheinland waren es 272, in Westfalen 340, in Sachsen 384, in Schleswig-Holstein 178, dagegen in Pommern 288 und im Reichsgarten Baden immerhin noch 478 Kilogramm. Ueber dem Reichsdurchschnitt liegt Württemberg in den landwirtschaftlichen Betriebszweigen, die auf eine intensive Bewirtschaftung angewiesen sind, so in der Züchtung von Rindern und Schweinen (mehr als das Doppelte des Reichsdurchschnittes), in der Haltung der Mäuer und des Geflügels; auch in der Milchzeugung wird mit 427 Kilogramm Milch je 100 Einwohner der Reichsdurchschnitt von 370 Kilogramm erheblich überschritten.

### Aus der württembergischen Landestierzucht

Die Pferdeschauen der Landesbauernschaft Württemberg mit Staatsprämienvergabe sollen im Jahre 1942 in erster Linie dem Warmblut. Die Prämierungen werden durchgeführt am 1. Juli in Marbach am Neckar und Schwäbisch Hall, am 2. Juli in Laupheim, am 3. Juli in Waberden und Walsbäumen (Landkreis Ulm) sowie am 4. Juli in Vöhringen (Landkreis Ulm). Sofern die Verhältnisse eine Prämierung von Warmblutpferden zulassen, findet diese statt am 1. Juli in Schwäb. Hall, am 10. Juli in Ludwigsburg und Weinstetten, am 11. Juli in Mühlhausen und Obingen, am 14. Juli in Vöhringen und Ravensburg, sowie am 16. Juli in Saulgau. — Der Württ. Brauwirtschaftsverband Württemberg hat am 16. und 17. Juli eine Zusatzversammlung in der Stadt Ulm abgehalten. Die nächste Absatzveranstaltung für Eier und Zuchtschauen des weissen veredelten Landtschweins in Heilbronn findet am 26. Juni, diejenige für das schwäbisch-häutige Schwein am 11. Juli in Schwäb. Hall statt.

## Heute wird verdunkelt:

von 22.25 bis 4.50 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

## Dankagung Bad Liebenzell, 8. Juni 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heldentod unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders **Sottlieb Bauer**, Sturm-Pionier, erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Geistlichen, dem M. Gesangverein und dem Kirchenchor, sowie allen, die bei der Trauerfeier unseres lb. Gefallenen gedachten.

Fam. Sottlieb Bauer

## Dankagung Würzburg, 8. Juni 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers **Jakob Pfrommer**, Straßewart, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die liebevolle Pflege im Krankenhaus, dem Geistlichen, dem Leichenchor, den Ehrenträgern, dem Vertreter d. Kreisverbandes sowie den Arbeits- u. Kameraden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen Heimberufung meines leiblichen Mädchens suche ich ein in Küche und Haushalt erfahrenes, fleißiges

## Mädchen

Frau Reichert a. d. Brück

Suche für sofort eine ordentliche willige

## Hilfe

für Hausarbeiten. Auf Wunsch abends und Sonntags frei.

Frau Anna Sachs, Marktstr. 2

Einige hundert gelbe

## Rohrabenfinglinge

werden abgegeben

Teuchelweg 61 I (Steinbruch)

## Schwerkriegsbeschädigter

### sucht Auto

in nur gutem Zustand (Mercedes, Wanderer, Fiat, Adler) auch steuerpflichtig zu kaufen

Karl Gehring, Ostelsheim

Einem noch gut erhaltenen, gebrauchten

## Rinderportwagen

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



um Sie von Hühneraugen, diesen Plagegeistern, zu befreien. Sofort nach dem Auflegen der Elastocorn-Pflasterbinde läßt die bohrende Pein nach

**ELASTOCORN** 50R

Zu kaufen gesucht:

- 1 Schreibtisch
- 1 großer Tisch
- 4 Stühle
- 1 Akteneval

Steuerberater Höhn, Calw  
Injellstr. 1, Telefon 202

Bauer und Reichsbahnarbeiter

(38 jähr.) möchte lb. nettes Mädchen (schwarz 32 — 36 J.) zwecks späterer Heirat kennen lernen. Bildaufschriften unter N. F. 128 an die „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

## HASTREITER'S Kropf u. Brustleiden

Kräuterkuren haben seit 12 Jahren beste Heilerfolge aufzuweisen. Verlangen Sie heute noch die Aufklärungsschrift: „Der Kropf und die Basedow'sche Krankheit“ kostenlos und unverbindlich durch den Hersteller: **Friedr. Hastreiter** Krailting b. München

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

## Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche

Im Hofe der Viehverteilungsstelle in Böblingen ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15 km-Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw: Dachtel, Deckenpfronn, Gehlingen und Ostelsheim.

In diesen Gemeinden ist verboten:

1. Die Abhaltung von Viehmärkten, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierzauen.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhiteter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entsorgung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
6. Die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen nicht Vieh gehandelt wird.
7. Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehkaufleute und anderen Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unannächtig einschreiten. Es muß erwartet werden, daß zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche alle Volksgenossen durch genaue Einhaltung der Bestimmungen beitragen.

Calw, 9. Juni 1942.

Der Landrat  
Ehemann W.

## Amtsgericht Calw

Bereinsregistereintragung vom 8. Juni 1942

„Baumannhilfe“ Unterfütterungsverein der Firma H. F. Baumann, Metz. Krugfabrik G.m.b.H. in Calw.



Odermatt's Dauerwellen sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.



Hört her! Nicht zuviel Kren genommen! Nigrin hauchdünn genügt vollkommen. Haltet darin Disziplin.

mit **Nigrin**